vinetur

Hitze und Dürre ließen die Weinlese im Rhône-Tal ungewöhnlich früh beginnen

In Côte-Rôtie lagen die Erträge laut Inter Rhône rund 20 % unter dem Normalwert; die Winzer meldeten dennoch vielversprechende Weinqualität

Mittwoch, 18. November 2026



Die Weinlese 2026 im Rhône-Tal begann ungewöhnlich früh und endete in einigen wichtigen Gebieten mit geringeren Erträgen. Die Saison war von Hitze und Dürre geprägt, wie Inter Rhône, der Branchenverband der Region, mitteilte.

Inter Rhône teilte am Mittwoch mit, dass Regen im Winter und Frühjahr die Wasservorräte im Boden wieder aufgefüllt hatte, bevor eine Reihe von Hitzewellen und trockenen Bedingungen im Sommer die Weinberge der Region traf. Trotz der zuvor höheren Bodenfeuchtigkeit reiften die Trauben weiterhin schnell, sodass die Winzer ihre Parzellen genau beobachten mussten, um den richtigen Lesezeitpunkt zu bestimmen.

In vielen Weinbergen begann die Lese außergewöhnlich früh; einige Erzeuger legten bereits Mitte August los. Laut Inter Rhône machten die stark unterschiedlichen Bedingungen in den einzelnen Gebieten das Timing entscheidend: Die Winzer versuchten, die Ausgewogenheit der Weine zu bewahren, indem sie sich an das jeweilige Terroir anpassten und die Lesetermine präzise abstimmten.

Samuel Montgermont, Präsident von Inter Rhône, bezeichnete den Jahrgang als schwer vorhersehbar, dessen Ergebnisse letztlich jedoch vielversprechend seien. Die Saison habe die Winzer auf die Probe gestellt, doch die Weine hätten eine ermutigende Qualität gezeigt: Die Weißweine zeichneten sich durch eine ausgeprägte aromatische Intensität aus, die Rotweine durch Struktur und Reife.

Im nördlichen Rhône-Tal wurden laut Inter Rhône die ersten Trauben am 11. August im Diois gelesen – so früh wie noch nie. Einige Tage später begannen die Winzer in Côte-Rôtie am 15. August mit der Lese, noch bevor in der zweiten Augusthälfte Regen einsetzte.

Die Erträge in Côte-Rôtie lagen laut Inter Rhône rund 20 % unter dem Normalwert, die Qualität der Trauben beschrieb der Verband jedoch als dicht und konzentriert. In Condrieu begann die Lese am 22. August; die Reben sollen sich in ausgezeichnetem Zustand befunden haben. Auch in Hermitage AOC und Cornas wurde früh gelesen, was die Winzer positiv bewerteten.

Saint-Péray gehörte im Norden zu den am stärksten betroffenen Gebieten. Laut Inter Rhône erlebte die Appellation während der Saison sechs Hitzewellen in Folge. Dennoch berichteten die Winzer, dass ältere Reben den extremen Bedingungen gut standgehalten hätten. Das deutet darauf hin, dass das Alter der Reben und die Tiefe ihrer Wurzeln den Pflanzen geholfen haben könnten, die anhaltende Belastung zu bewältigen.

Weiter südlich spielten Hitze und Dürre ebenfalls eine zentrale Rolle. Laut Inter Rhône fiel die Gesamtbilanz jedoch ausgewogener aus, als viele Winzer zu Saisonbeginn befürchtet hatten. In Cairanne folgte auf einen regenreichen Frühling ein sehr trockener Sommer. Die Lese begann dort am 20. August und dauerte bis Anfang Oktober.

Laurent Brusset, Co-Präsident der AOC Cairanne, sagte, der Jahrgang sei überraschend, herausfordernd und anspruchsvoll gewesen, die Qualität am Ende jedoch hoch. Auch andere südliche Appellationen, darunter Rasteau, Lirac und Duché d’Uzès, meldeten eine frühe Lese und eine hohe Traubenqualität.

In Costières de Nîmes füllten Regenfälle im Winter und Frühjahr laut Inter Rhône die Wasservorräte wieder auf; Meeresbrisen milderten die Auswirkungen der Sommerhitze. Michel Gassier, Co-Präsident der AOC Costières de Nîmes, sagte, die Weißweine des Gebiets zeigten eine ausgezeichnete Balance, Frische und aromatische Ausdruckskraft, während die Rotweine Reife, Ausgewogenheit und Potenzial erkennen ließen.

Die Erfahrungen im Rhône-Tal fügen sich in einen breiteren Trend in den europäischen Weinregionen ein: Wärmere Vegetationsperioden verlagern die Lese nach vorn und machen die Erträge von einer Appellation zur anderen schwerer vorhersehbar. Die Saison 2026 scheint im Rhône-Tal Weine hervorgebracht zu haben, deren Qualität die Winzer hoch einschätzen. Die geringeren Mengen in Gebieten wie Côte-Rôtie könnten jedoch für Händler, Importeure und Einzelhändler relevant sein, die auf verlässliche Liefermengen aus einer der großen französischen Exportregionen angewiesen sind.

Am stärksten dürfte sich dieser Druck in Premium-Appellationen bemerkbar machen, wo geringere Erträge das Angebot verknappen können, selbst wenn die Qualität hoch ist. Für die Getränkebranche ist die Saison zudem ein weiteres Zeichen dafür, dass Weinbergsmanagement, Standortwahl und die Fähigkeit, schnell auf Hitze und Dürre zu

reagieren, für die langfristige Produktionsplanung immer wichtiger werden.

Der Bericht von Inter Rhône zum Jahrgang deutet darauf hin, dass die Region trotz der Witterung einen größeren Mengeneinbruch vermeiden konnte. Der Gegensatz zwischen den zu Jahresbeginn wieder aufgefüllten Wasservorräten und der späteren starken Belastung im Sommer verdeutlicht jedoch, wie fragil die Balance ist, mit der viele Winzer heute umgehen müssen. Wo es zum richtigen Zeitpunkt regnete und die Böden genügend Feuchtigkeit speicherten, scheinen die Reben den heißesten Phasen standgehalten zu haben. Wo die Belastung stärker war, etwa in Côte-Rôtie und Saint-Péray, setzten die Erzeuger auf eine sorgfältige Wahl des Lesezeitpunkts und die Widerstandsfähigkeit etablierter Weinberge, um die Fruchtqualität zu sichern.

Das Ergebnis ist laut dem regionalen Verband und den Verantwortlichen der lokalen Appellationen eine Lese, die früher als üblich begann, im Weinberg ständige Aufmerksamkeit erforderte und Weine hervorbrachte, die sich am Markt weiterhin gut behaupten könnten. Zugleich werfen die geringeren Erträge in einigen Gebieten Fragen zur künftigen Versorgung und zu den Kosten auf, die mit der Anpassung an zunehmend volatile Anbaubedingungen verbunden sind.